

# **Psychologie als Unterrichtsfach: Konzeption des Curriculums an der Universität Paderborn**

**Heike M. Buhl, Ingrid Scharlau, Justine Patrzek, Sara Hiller und Katrin B. Klingsieck**

Der Beitrag erläutert Rahmenbedingungen, Ziele, Struktur und didaktische Prinzipien des an der Universität Paderborn neu aufzubauenden Unterrichtsfaches Psychologie für die Schulformen Gymnasium/Gesamtschule und Berufskolleg. Gegenstand des Studienganges sind die wesentlichen Inhalte, Methoden und Herausforderungen der aktuellen psychologischen Forschung, die gezielt mit Blick auf das Curriculum und den Unterricht in der Schule vermittelt und analysiert werden. Damit bietet das Studium eine starke wissenschaftspropädeutische Orientierung und bereitet ebenso auf die Persönlichkeitsentwicklung im Gymnasium wie auf die berufliche Orientierung in den Handlungsfeldern der berufsbildenden Schulen vor.

Psychologie als Fach an Schulen anzubieten, stellt gesamtgesellschaftlich gesehen durch eine starke Wissenschaftspropädeutik sowie die Persönlichkeitsbildung einen Gewinn dar. Für Schulen ist die Profilbildung attraktiv und auch bei den Schüler\*innen selbst ist Psychologie außerordentlich beliebt. So wird Psychologie in mehreren Bundesländern, zum Beispiel in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt als Fach an Allgemeinbildenden Schulen angeboten. Hinzu kommt eine Vielzahl von Fächern an berufsbildenden Schulen, die Psychologie im sozialen und gesundheitlichen Fachbereich beinhalten; auch wird Psychologie dort als eigenes Fach angeboten.

Dieser nennenswerten Nachfrage steht ein Mangel an Lehrkräften gegenüber. Den derzeit einzigen grundständigen Lehramtsstudiengang für das Fach Psychologie bietet die TU Dortmund an; in Bayern unterrichten die dort ausgebildeten Schulpsycholog\*innen das Unterrichtsfach. In anderen Bundesländern erfolgt die Qualifizierung der Lehrkräfte als Ergänzungsfach sowie über Fortbildungen (vgl. Dutke & Kracke, 2019). Zum Wintersemester 2022/23 soll daher an der Universität Paderborn ein Unterrichtsfach Psychologie für Studierende der Lehrämter Gymnasium/Gesamtschule und der berufsbildenden Schulen (in Nordrhein-Westfalen: Berufskolleg) eingerichtet werden.

In diesem konzeptuellen Beitrag werden Grundzüge des Curriculums sowie der Psychologiedidaktik vor dem Hintergrund des Faches an der Universität Paderborn sowie mit Blick auf das Schulfach erläutert und diskutiert.

## **Rahmenbedingungen**

### **Verankerung im Fach Psychologie der Universität Paderborn**

Die Universität Paderborn ist eine mittelgroße Universität in Ostwestfalen, damit zum Bundesland Nordrhein-Westfalen gehörend. Ein Schwerpunkt in Lehre und Forschung liegt in der Lehrer\*innenbildung. Im Wintersemester 2019/20 studierten 20.000 Studierende an der Universität Paderborn, darunter gut 7000 Lehramtsstudierende. Angeboten werden alle Lehramtsstudiengänge: Grundschule, Haupt-/Real-/Sekundar-/Gesamtschule, Gymnasium/Gesamtschule, Lehramt für Berufskollegs sowie für Sonderpädagogische Förderung. Mit ca. 750 Studienanfänger\*innen pro Jahr stellt das Lehramt Gymnasium/Gesamtschule die größte Gruppe. Den Abschluss in der Schulform Berufskolleg streben ca. 250 Studierende pro Jahr an. Durch diese Breite kann Psychologie in Kombination mit verschiedenen Fächern und für beide Schulformen angeboten werden.

Das Fach Psychologie ist derzeit durch fünf Professor\*innen vertreten: Arbeits- und Organisationspsychologie, Kognitive Psychologie mit pädagogisch-psychologischen Anwendungsschwerpunkten, Klinische Entwicklungspsychologie, Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie sowie Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Förderung. Für den Aufbau des Unterrichtsfaches wurden zusätzliche Stellen für die Fachdidaktik Psychologie sowie die Methodenausbildung eingerichtet.

Die Lehre des Faches richtet sich derzeit an Nebenfachstudierende verschiedener Fächer (v.a. Wirtschaftswissenschaften, Informatik) sowie in erster Linie an Lehramtsstudierende im Bildungswissenschaftlichen Studium. Hierin sind vier Professuren aktiv lehrend sowie als Modulverantwortliche etc. involviert. Dies macht einerseits im Unterrichtsfach Psychologie die Abgrenzung zum Bildungswissenschaftlichen Studium erforderlich, ist andererseits aufgrund der hohen Verzahnung aber gut möglich.

### **Orientierung am Lehrplan der Schule**

Inhaltlich und methodisch wird das Curriculum auf die Bedarfe des Schulfaches Psychologie ausgerichtet. Der Lehrplan in NRW für Psychologie am Gymnasium und an Gesamtschulen (MSB, 2014) ist strukturell kompetenzorientiert und an Inhaltsfeldern orientiert: (1) menschliches Erleben und Verhalten, (2) das Individuum in Interaktion mit anderen, (3) die menschliche Persönlichkeit und ihre Entwicklung, (4) psychische Störungen und Psychotherapie sowie (5) Personalmanagement. Die Inhalte werden paradigmensorientiert

unterrichtet (Tiefenpsychologie, Behaviorismus, humanistische Psychologie, Kognitivismus und Biopsychologie).

Um die Studierenden curriculumsorientiert auf die schulischen Inhalte vorzubereiten, diese aber auch weiterzuentwickeln, werden die grundlegenden Strömungen der Psychologie anhand der Paradigmen in ihrem historischen Kontext eingeführt und darüber hinaus in der Auseinandersetzung mit der aktuellen psychologischen Forschung kritisch diskutiert. Als Grundlage dafür ist zur Anbahnung des wissenschaftspropädeutischen Gehalts des Faches auch die historische Verankerung der Psychologie sowie eine wissenschaftstheoretische Fundierung wichtig. Schüler\*innen an Berufskollegs bearbeiten psychologische Inhalte in vielfältiger Form im Fachbereich Gesundheit und Soziales mit einer deutlichen Anwendungsorientierung. Hervorzuheben ist das Berufliche Gymnasium mit Schwerpunkt Gesundheit, welches das Fach Psychologie als Grundkurs vorsieht. Durchweg entsprechend verortet, werden Methodenlehre und Allgemeine Psychologie, Motivation, Entwicklung, Persönlichkeit, klinische Psychologie sowie Psychische Gesundheit und Stressbewältigung als Kursthemen behandelt (MSB, 2017). Damit werden für die Ausrichtung auf Gymnasium/Gesamtschule und Berufskolleg dieselben Inhalte mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung benötigt.

## **Geplante Ausgestaltung des Unterrichtsfaches Psychologie an der Universität Paderborn**

Der Studiengang befindet sich derzeit in der Entwicklung. Die im Folgenden kurz skizzierte Prüfungsordnung stellt die Grundlage für die noch ausstehende Akkreditierung dar.

### **Prüfungsordnung**

Das Lehramtsstudium setzt sich in Nordrhein-Westfalen aus zwei Fächern sowie den Bildungswissenschaften zusammen und wird konsekutiv in zwei Phasen durchgeführt. Im Bachelorstudium erbringen die Studierenden 72 Leistungspunkte im Fach Psychologie. Diese verteilen sich auf sieben Module, zum einen zu Inhalten der Psychologie (Allgemeine Psychologie, Psychologische Forschungsmethoden, Sozial- Arbeits- und Organisationspsychologie, Entwicklungspsychologie, Differentielle und Klinische Psychologie, Pädagogische Psychologie), zum anderen zur Fachdidaktik Psychologie (12 Leistungspunkte, Einführungsveranstaltung und Projektseminar). Im Master sind weitere 27 Leistungspunkte in drei Modulen zu erbringen. Diese behandeln „Gesundheit und Wohlbefinden“, „Aktuelle Diskurse“ sowie die Fachdidaktik Psychologie (9 LP incl. des Vorbereitungsseminars für das

im 2. Mastersemester verortete Praxissemester). Hinzu kommen im Praxissemester ein Begleitseminar sowie wahlweise in einem der Unterrichtsfächer oder in den Bildungswissenschaften ein Begleitforschungsseminar. Inklusion und Digitalisierung werden als Querschnittsthemen konsequent in allen Modulen berücksichtigt. Explizit ist der Blick auf Inklusion in den Bachelor-Modulen „Allgemeine Psychologie“, „Forschungsmethoden“, „Differentielle und Klinische Psychologie“ sowie im Master in der Fachdidaktik Psychologie verortet.

Wichtig ist uns eine solide, grundständige psychologische Bildung, die die angehenden Lehrkräfte konsequent auf das Unterrichtsfach vorbereitet und zugleich überfachliche und methodische Kompetenzen mit Blick auf Beratungstätigkeiten sowie evidenzbasierte Schulentwicklung vermittelt. Dazu werden die psychologischen Inhalte mit Blick auf Unterrichtsbeispiele und -inhalte betrachtet.

Mit der Vorbereitung auf den Unterricht an Gymnasium/Gesamtschulen einerseits und Berufskolleg andererseits richtet sich die Lehre an zwei Zielgruppen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung. Für das Fach am Gymnasium und an Gesamtschulen stehen psychologische Bildung, Persönlichkeitsbildung sowie Wissenschaftspropädeutik im Vordergrund. Der Psychologieunterricht soll Zugänge eröffnen zu einer wissenschaftsgeleiteten Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen, wie beispielsweise dem Umgang mit Heterogenität/Diversität, Fake News, Digitalisierung, und Schüler\*innen zugleich zur Reflexion ihrer eigenen Entwicklung und des eigenen Lernens etc. befähigen. Der Unterricht am Berufskolleg findet vor allem im Fachbereich Gesundheit und Soziales statt, entsprechende Handlungsfelder stehen also im Fokus. Auch bedarf hier der Praxisbezug einer stärkeren Betonung.

Im Studienplan erhalten beide Schulformen zumeist polyvalente Veranstaltungsangebote mit nur leichten Unterschieden, beispielsweise in der Entwicklungspsychologie und zum Thema Gesundheit und Wohlbefinden. Ein teilweise getrenntes Angebot wird dagegen in fachdidaktischen Modulen gemacht, so dass zentrale Aspekte der Fachdidaktik im Folgenden separat dargestellt werden.

## **Fachdidaktik**

### ***Gymnasium und Gesamtschule***

In den fachdidaktischen Modulen des Studiengangs werden die Studierenden gezielt auf das Unterrichten in der Schule vorbereitet. Wir legen dabei Wert auf eine Vielfalt didaktischer

Zugänge, darunter an prominenter Stelle Paradigmenorientierung, Wissenschafts-(fach)didaktik, Förderung psychologischer Urteilsbildung und empirische Untersuchungen der Lernprozesse von Schüler\*innen im Fach Psychologie.

Der Lehrplan in NRW ist, wie bereits erwähnt, paradigmensorientiert. Anhand der Paradigmen werden im Psychologieunterricht verschiedene bedeutende Ansätze der Psychologie in ihrem historischen Kontext eingeführt, aber auch in Bezug auf ihren Nutzen in der Auseinandersetzung mit der aktuellen psychologischen Forschung kritisch diskutiert. Als Grundlage dafür und für den wissenschaftspropädeutischen Gehalt des Faches sind uns historische Perspektivierung und wissenschaftstheoretische Fundierung in der Lehre wichtig; beide werden in mehreren Modulen, darunter auch der Methodenlehre, eine Rolle spielen.

Paradigmen im Sinne der paradigmensorientierten Psychologiedidaktik sind durch einen Gegenstand, methodologische und theoretische Grundannahmen, einen charakteristischen empirisch-theoretischen Forschungsprozess und implizite Hintergrundannahmen sowie Diskursgemeinschaften mit einem bestimmten Kommunikationsverhalten gekennzeichnet (Sämmer, 1999). Die Paradigmen sollen einerseits den komplexen Lerngegenstand „Psychologie“ strukturieren, andererseits eine kritische Distanzierung und Reflexion von psychologischen Ansätzen erlauben, indem sie zeigen, wie verschiedene Ansätze auf Grundannahmen aufbauen, die jeweils unterschiedliche Phänomene in den Vordergrund rücken und Unterschiedliches interessant werden lassen.

Allerdings hat der Paradigmenansatz auch Grenzen. Insbesondere müsste gefragt werden, ob die aktuelle psychologische Mainstream-Forschung überhaupt noch einem dieser Paradigmen sinnvoll zugeordnet werden kann. Unter anderem deswegen halten wir eine alleinige oder auch nur dominante Ausrichtung an der paradigmensorientierten Didaktik für unzureichend und planen, sie durch weitere didaktische Ansätze zu ergänzen.

Der erste Ansatz dazu ist die Förderung psychologischer Urteilsbildung zu komplexen, kontroversen und multiperspektivischen Problemen, beispielsweise anhand einer Unterrichtsreihe zur Normierung psychischer Gesundheit und die Auseinandersetzung mit dem DSM-5 (Schreiber, 2016). Die problemhaltige Leitfrage ist das Dilemma, einerseits psychiatrische Diagnosen fällen zu müssen, andererseits damit aber Fehler und Stigmatisierung in Kauf zu nehmen. Mit dem Fokus auf einer argumentativen Stellungnahme zu einem in der Wissenschaft selbst strittigen Problem ist dieser Ansatz spezifischer als das aktuell diskutierte Konzept der Psychological Literacy als Ziel der psychologischen Schulbildung (Geiß, 2019).

Eine zweite fachdidaktische Weiterentwicklung nimmt insbesondere aktuelle Mainstream-Forschung in den Blick. Wir haben bereits erwähnt, dass dieser mit dem analytischen Inventar der Paradigmenorientierung möglicherweise kaum noch beizukommen. Vielversprechend ist hier eine Idee Hubers (1974) zur Wissenschafts(fach)didaktik, wissenschaftliche Kommunikation (etwa Forschungsartikel) darauf zu analysieren, wie eigentlich Forschung, ihre Gegenstände und ihre Ergebnisse sprachlich konstruiert werden (vgl. Scharlau & Schreiber, im Druck; Scharlau, Schreiber & Patrzek, in diesem Band).

Eine dritte, noch sehr offene didaktische Linie ist die Untersuchung von tatsächlichen Lernprozessen von Schüler\*innen. Hier ist zunächst ein Mangel zu konstatieren; es gibt für den deutschen Schulunterricht keine empirischen Untersuchungen dazu, wie Schüler\*innen eigentlich im Fach Psychologie lernen, etwa welche besonderen Stolpersteine oder Fehlkonzepte vorhanden sind. Wir hoffen, unsere zukünftigen Studierenden an dieser Forschung aktiv beteiligen zu können, etwa im Rahmen von Masterarbeiten oder Beobachtungsaufträgen im Praxissemester.

In der fachdidaktischen Vorbereitung der angehenden Lehrer\*innen an Gymnasien und Gesamtschulen arbeiten wir eng mit dem Zentrum für schulpraktische Lehramtsausbildung in Bielefeld zusammen. Damit möchten wir gewährleisten, dass die fachdidaktische Ausbildung sowohl auf einem soliden wissenschaftlichen Fundament steht, als auch die Rahmenbedingungen der Schulpraxis mitdenken.

### ***Berufskolleg***

Die Didaktik für das Berufskolleg umfasst eine Vielfalt heterogener Bildungsgänge, die vom beruflichen Gymnasium Gesundheit bis zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife reichen. Entsprechend vielfältig wird auch die Didaktik sein. Neben Überlappungen mit der Didaktik für Gymnasium/Gesamtschule (Persönlichkeitsbildung, Paradigmenorientierung, Wissenschaftspropädeutik sowie dem neuen Fokus auf Lernprozessen) tritt als neues Prinzip die Lernfelddidaktik.

Lernfelder leiten sich aus beruflichen (und gesellschaftlichen) Handlungsfeldern ab und bereiten diese didaktisch auf. Handlungsfelder systematisieren zukünftige berufliche Tätigkeiten. An Handlungs- und Lernfeldern sind stets verschiedene Fächer beteiligt, so dass es für die Studierenden des Lehramts Berufskolleg zentral ist zu lernen, den Beitrag des Faches Psychologie zu solchen Lernfeldern im Dialog mit Vertreter\*innen anderer Fächer zu beschreiben und zu gestalten und dabei die Ansprüche fachsystematischer mit

handlungsorientierten Blickwinkeln produktiv zusammenzubringen. Dies verlangt die ausgeprägte Fähigkeit zur Kommunikation und zur analytisch-kritischen Auseinandersetzung mit dem eigenen Fach.

So gilt es in einem ersten Schritt, die Lernfelder der verschiedenen Bildungsgänge zu erfassen und diese in Zusammenhang mit den Handlungsfeldern der eigentlichen Berufsausübung einerseits sowie den psychologischen Theorien andererseits zu verbinden. Eine thematische Ausgestaltung für das Fach Psychologie findet sich in den Bildungsplänen zur Erprobung für den Fachlehrplan Psychologie des Landes NRW. In diesen steht das „Handlungsfeld Gesundheit“ im Vordergrund und umfasst, bezogen auf das Fach Psychologie, die Themen wissenschaftliches Arbeiten und Methodenlehre, Allgemeine Psychologie im Kontext Gesundheit, Entwicklung von Persönlichkeit, psychische Störungen und Therapieformen sowie psychische Gesundheit und Stressbewältigung im Kontext von Gedächtnis und Lernen.

Eine Herausforderung des Unterrichts am Berufskolleg liegt in der Unterschiedlichkeit der Bildungsgänge und den sich daraus ergebenden Handlungsfeldern sowie den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Lernenden. So beschreibt Buschfeld (2003) als Kernmerkmale der Lernsituation den Handlungsrahmen, den Handlungsablauf und das Handlungsergebnis. Einen wichtigen Aspekt des Handlungsablaufs stellt die Berücksichtigung des Vorwissens im Lernprozess dar, zu der empirische Forschung allerdings noch fehlt. Intensiver Austausch mit Lehrkräften an verschiedenen Berufskollegs wird notwendig sein, um einen Überblick über verschiedene Voraussetzungen an einzelnen Schulen zu erhalten, in Zukunft planen wir eigene Forschungsarbeiten, möglicherweise im Rahmen von Abschlussarbeiten.

Darüber hinaus ist eine Verknüpfung der Forschung mit der Fachdidaktik für das Lehramt Gymnasium/Gesamtschule, beispielsweise in Bezug auf Untersuchungen zu Lernprozessen von Schüler\*innen oder der Analyse von wissenschaftlicher Kommunikation, sinnvoll, um an wichtigen Stellen einen allgemeinen Beitrag zur Psychologiedidaktik zu leisten, der auch über einzelne Schulformen hinaus besteht.

## **Ausblick**

Der Aufbau des Unterrichtsfaches Psychologie an der Universität Paderborn zielt auf eine grundständige psychologische Bildung, mit der die angehenden Lehrkräfte konsequent auf den Unterricht vorbereitet werden. Dazu arbeiten wir intensiv an der Verzahnung der

inhaltlichen Module untereinander und zur Praxis sowie zwischen Inhalten und Didaktik. Wie gut es gelingt, diese Ziele den Studierenden zu vermitteln und sie umzusetzen, wird sich im Aufbau des Studienganges zeigen. Als Erfolgskriterien werden Studierendenzahlen, Evaluationen der Lehrveranstaltungen und des Studiengangs, Abschlussarbeiten sowie Absolvent\*innenbefragungen zu betrachten sein.

## Literatur

- Buschfeld, D. (2003). Draußen vom Lernfeld komm‘ ich her ... ? - Plädoyer für einen alltäglichen Umgang mit Lernsituationen. *bwp@-Berufs- und Wirtschaftspädagogik online*, 4, 1-21.
- Dutke, S. & Kracke, B. (2019). Mehr Konsequenz in der Lehrer\_innenbildung! *Psychologische Rundschau*, 70, 121-124.
- Geiß, P. G. (2019). Rethinking psychological literacy for introductory courses in pre-tertiary and higher psychology education. *Psychology Teaching Review*, 25, 46-53.
- Huber, L. (1974). Das Problem der Sozialisation von Wissenschaftlern: Ein Beitrag der Hochschuldidaktik zur Wissenschaftsforschung. *Neue Sammlung*, 14, 2-33.
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen [MSB] (2014). Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Psychologie. Verfügbar unter:  
[https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/188/KLP\\_GOSt\\_Psychologie.pdf](https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/188/KLP_GOSt_Psychologie.pdf) (abgerufen am 22.06.2020).
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen [MSB] (2017). Fachlehrplan Psychologie. Berufliches Gymnasium für Gesundheit. Verfügbar unter:  
[https://www.berufsbildung.nrw.de/cms/upload/\\_lehrplaene/d/gesundheit\\_und\\_soziales/teil3/teil3\\_psychologie\\_gk\\_gus.pdf](https://www.berufsbildung.nrw.de/cms/upload/_lehrplaene/d/gesundheit_und_soziales/teil3/teil3_psychologie_gk_gus.pdf) (abgerufen am 23.06.2020).
- Sämmer, G. (1999). *Paradigmen der Psychologie: Eine wissenschaftstheoretische Rekonstruktion paradigmatischer Strukturen im Wissenschaftssystem der Psychologie*. Dissertation. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Scharlau, I. & Schreiber, C. (im Druck). In Zeiten von *P-Hacking* und *Fake Science* – Wissenschaftsorientierung als Herausforderung an die Psychologiedidaktik. In P. Geiß & M. Tulis-Oswald (Hrsg.), *Psychologie unterrichten in Deutschland, Österreich und der Schweiz: Leitlinien und Grundlagen* (S. 67-84). Opladen: Budrich UniPress.



- Scharlau, I., Schreiber, C., & Patrzek, J. (in diesem Band). Psychologiedidaktik durch Kommunikationsanalyse. In M. Krämer, J. Zumbach & I. Deibl (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation XIII* (S. 23-30). Aachen: Shaker.
- Schreiber, C. (2016). Depressiv, zappelig, transgender – Wer ist noch normal? Die Anbahnung von Urteilskompetenz am Beispiel des DSM-5. *Psychologieunterricht*, 49, 12-14.